

*Die Bedeutung des Manuskripts
von Engels „Kritische Analyse
des Buches ‚Idée générale
de la Révolution au XIXe
siècle‘ von Proudhon“
für die Auseinandersetzung
von Marx und Engels
mit dem Proudhonismus*

Ehrenfried Galander

Bereits vor über siebenzig Jahren machte Rosa Luxemburg, die theoretische Situation der Sozialdemokratie kennzeichnend, darauf aufmerksam, daß die Ideen von Moses Heß, Karl Grün, Wilhelm Weitling und Pierre-Joseph Proudhon als sogenannte Synthese des Sozialismus Auferstehung feiern. Sie „spazieren in bizarrer Gliederverstauchung lustig umher und heucheln blutwarmes Leben. Da sind dann die blitzenden Schwertstreiche, womit sie von Marx und Engels . . . in das Reich der Schatten gejagt worden sind, eine sehr angebrachte Erinnerung“.¹ Der Kampf gegen den Proudhonismus bildete für Marx und Engels *den* Schwerpunkt in der Auseinandersetzung mit kleinbürgerlichen Strömungen überhaupt. Die Kontinuität und die Tiefgründigkeit ihrer Polemik mit dem Proudhonismus weisen darauf hin, daß es für Marx und Engels nicht nur darum ging, eine zeitweilig populäre Ideologie zu widerlegen, sondern daß sie im Proudhonismus schlechthin den Versuch bekämpften, die Arbeiterklasse vom revolutionären Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaft abzuhalten. Besonders Proudhons Buch „Idée générale de la Révolution au XIXe siècle“² war nach Engels „ein letzter Versuch . . ., die Bourgeoisie theoretisch zu halten“³. Reformismus und linkes Sektierertum versuchen seit

ihrer Entstehung, den Marxismus und den Proudhonismus miteinander in wesentlichen Punkten zu „versöhnen“. Es muß deshalb Aufgabe der Marx-Engels-Forschung sein, die Unvereinbarkeit beider Ideologien, die Wissenschaftlichkeit der einen und die Unwissenschaftlichkeit der anderen darzustellen. Vor allem aber muß die Kontinuität in der Auseinandersetzung von Marx und Engels mit Proudhon sichtbar gemacht werden. Es genügt nicht, auf bestimmte Höhepunkte wie z. B. „Das Elend der Philosophie“, die „Grundrisse Kritik der politischen Ökonomie“ (Rohentwurf) 1857–1858“ oder „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ zu verweisen, denn erst die Beachtung der davor- und dazwischenliegenden Entwicklungsstufen ermöglicht ein wirkliches Verständnis auch dieser Schriften. Dabei zeigt sich, daß der Proudhonismus auch in jenen Zeiten, in denen kein größeres Werk von Marx und Engels veröffentlicht wurde, Gegenstand ihrer ständigen aufmerksamen Beobachtung und Auseinandersetzung blieb. Aus dem Briefwechsel von Marx und Engels geht hervor, daß sie über jede neue Veröffentlichung Proudhons ihre Gedanken austauschten.⁴

Von der Forschung bisher kaum beachtet wurde die Beschäftigung von Marx mit Proudhon zwischen 1850 und 1856. Die bisher in der DDR erschienenen Schriften über Marx und Engels lassen diesen Abschnitt in Beziehung auf Proudhon als einen weißen Fleck erscheinen. Gerade diese Zeit aber ist dadurch gekennzeichnet, daß Marx neue Schwerpunkte in der Kritik des Proudhonismus setzte. Er wies wiederholt darauf hin, daß dessen theoretische Widerlegung erst in seiner Schrift „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ vollendet war.⁵ Ohne Zweifel können in diese Wertung die „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“ einbezogen werden. Marx selbst erwähnte sie wohl deshalb nicht, weil sie nicht zur Veröffentlichung kamen.

Ohne die Bedeutung des eigentlichen „Anti-Proudhon“, „Das Elend der Philosophie“, zu schmälern, ist deshalb festzustellen, daß Marx in der weiteren Ausarbeitung seiner ökonomischen Theorie zu der Ansicht gelangte, daß die Streitschrift von 1847 selbst noch theoretische Unzulänglichkeiten enthielt. Er selbst sah im Jahre 1859 den Mangel des Werkes vor allem in der Anerkennung der Ricardoschen Quantitätstheorie: „denn in der Schrift gegen Proudhon nahm ich selbst R[icardo]s Theorien an.“⁶ Zwischen 1847 und 1859 vollzog sich also ein Entwicklungsprozeß, in dessen Ergebnis Marx zu der Ansicht gelangte, daß der Proudhonismus nur auf der Grundlage einer entwickelten Geld- und Werttheorie zu widerlegen ist. Während im „Elend der Philosophie“ die Kritik der Geldtheorie nur ein Punkt unter vielen war, griff Marx in den „Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie“ gerade die Geldtheorie des Proudhonismus heraus, um diesen zu kritisieren und seine eigene Theorie zum Geld und zum Wert zu entwickeln. Ein Studium aller seit 1847 entstandenen Schriften beweist die kontinuierliche Auseinandersetzung mit Proudhon. Der Briefwechsel und die „Londoner Exzerpte“ von 1850–1853 sind nur Beispiele dafür. Ein anderes, besonders in der DDR bisher unbeachtet